

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
10 (1884)**

295 (16.12.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1041767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1041767)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehten auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N<sup>o</sup> 295.

Dienstag, den 16. December 1884.

X. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 13. Dezbr. Es sind weitere diplomatische Actenstücke erschienen, welche die deutschen Interessen in der Südsee betreffen. Die Actenstücke legen die Nothwendigkeit der Anstellung von Consularbeamten dar, für welche Befolgungen vom Reichstage gefordert werden. Dieselben bestehen meist aus Berichten und Denkschriften der kaiserlichen Consularverweser in Apia, Stübel und Derges. Auch wird die Entsendung von Kriegsschiffen zum Schutze des deutschen Handels befürwortet.

Der „W.-Ztg.“ wird von Berlin gemeldet: Gutem Vernehmen nach ist deutscher Seits von einem Gebiet nördlich von Port Natal Besitz ergriffen. Ferner in der Südsee von Neu-Irland, von Neu-Britannien und von einem Theil von Neu-Guinea.

Das englische Journal „Truth“ will wissen, daß der Herzog von Cumberland in ganz unerwarteter Weise in den Besitz eines weiteren großen Vermögens gelangt sei. Unter dem ihm zugefallenen Nachlaß des Herzogs von Braunschweig befindet sich auch dessen Villa in Hiezing mit allem ihrem Zubehör, und bei der Öffnung eines dortigen Geldschrankes wurden Baargeld, Banknoten und Werthpapiere im Gesamtbetrage von 100 000 Pf. St. aufgefunden.

Nach Privatmittheilungen der „Nordb. Allg. Ztg.“ aus Korea ist daselbst eine Empörung ausgebrochen; die deutschen Kaufleute scheinen gerettet, jedenfalls ist bekannt, daß die Mitglieder der in Chemulpo ansässigen deutschen Firma G. Meyer u. Co. in Sicherheit sind.

Der Stadtverordnete Ewald, einer der bekanntesten Führer der hiesigen Social-Demokraten, ist heute mit einer Frist von nur wenigen Stunden aus Berlin ausgewiesen worden. Stürmische Scenen in einer gestern abgehaltenen Versammlung, bei welcher Ewald präsidierte, sollen nächste Veranlassung sein.

Die Commissionen der freien wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstags haben Geheimhaltung ihrer Verhandlungen beschlossen.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Novelle zur Gewerbeordnung, betreffend die Beschränkung des Rechts zur Annahme von Lehrlingen.

Die Central-Moor-Commission trat, wie die „Nationalzeitung“ berichtet, am 13. cr. in Berlin im landwirtschaftlichen Ministerium unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Marcard zusammen und ließ sich zunächst von den Herren Dr. Fleischer-Bremen und Dr. Salsfeld-Lingen über den Fortgang der Arbeiten ihrer gründlich und erfolgreich arbeitenden Versuchstation berichten. Baurath Oppermann aus Weppen berichtet dann über den von ihm geleiteten Canalbau links der Ems, woran sich ein der Stadt Nordhorn günstiger

Beschluß der Commission knüpfte und eine interessante Verhandlung über den Plan der Provinz Hannover, entweder bei Papenburg oder am linken Emsufer eine Corrigendencolonie im Moore anzulegen. Dieser Verhandlung wohnte Staatsminister Dr. Lucius bei, und es beteiligten sich an ihr namentlich der Landesdirector v. Bennigsen, Oberpräsident von Leipziger, Kreisauptmann v. Hammerstein-Loxten und der Vorsitzende der Genossenschaft für die Verwaltung des Emscanals, Bürgermeister v. Besten aus Lingen. Es wurde beschlossen, die Fortsetzung des staatlichen Canalbaues diesem Unternehmen thunlichst anzupassen. Ueber den höchst günstigen Einfluß der Canäle auf die alten wegelosen Moorcolonien war nur eine Stimme.

In der letzten Sitzung der Dampfercommission am 11. theilte der Vorsitzende den Eingang von 6 Fragen Seitens des Centrums mit, auf Grund welcher Berechnung der Bundesrath zur Forderung von 5 400 000 Mk. gelangt, wie diese Summe sich auf die einzelnen Linien vertheile, was die deutsche Post für die bisherige Vermittelung der fremden Dampferlinien bezahle, wie viel davon künftig wegfällig werde, welche Minimalgeschwindigkeit für die einzelnen Linien in Aussicht genommen, wie sich die Frachttransportspesen bei Benutzung der auswärtigen Schiffe stellen würden, ob dem Bundesrath genügend substantiirte nachweisbare Fälle grundsätzlich ungleicher Behandlung deutscher Exporteure durch eine fremde Dampfergesellschaft bekannt und ob Verluße gemacht seien, solche Mißstände zu beseitigen, sowie, welche Neußerungen des deutschen Handelsstandes den Bundesrath veranlaßten, der Creirung subventionirter Dampferlinien näher zu treten. Die Vertreter des Centrums erbaten möglichst schriftliche Beantwortung. Minister v. Bötticher mahnte, nicht zu viel auf Ziffern zu geben und die Vorlage von höheren Gesichtspunkten zu behandeln. In langer bis Mitternacht dauernder Debatte traten Regierungskommissar Grant, Staatssecretär Stephan und Gerlich für die Vorlage ein, während Stiller, Richter und Bebel Bedenken dagegen äußerten. Bebel hält es für unerwiesen, daß neue Dampferlinien ein Bedürfniß der Industrie seien. Er werde mit der Minderheit seiner Fraction gegen die Vorlage stimmen, die Mehrheit sei dafür. Mit einer ausführlichen Entgegnung des Ministers v. Bötticher auf die Einwände Bebel's und der Versicherung, daß es der Regierung besonders daran gelegen sei, Beschäftigung für die Arbeiter zu finden, schloß die Debatte. Fortsetzung morgen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Dezbr. Am Tische des Bundesraths Bronsart v. Schellendorff u. A.

Eingegangen ist der zweite Theil der diplomatischen Actenstücke Angra Pequena betreffend.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Berathung des Militäretats.

Die Kap. 27—31 werden anstandslos und ohne Discussion bewilligt.

Kap. 32 (Ankauf der Remontepferde.)

Abg. Dirichlet (bf.): Die sechs Remonte-Ankauf-Commissionen, welche gegenwärtig bestehen, haben bisher ganz verschiedene Resultate erzielt und es entsteht daher die Frage, ob nicht eine dieser Commissionen abgeschafft werden könnte. Er wisse, daß die Militärverwaltung ein Interesse daran habe, die Zucht von Remontepferden womöglich über das ganze Land zu verbreiten, aber dieses „womöglich“ finde seine Begrenzung in den wirtschaftlichen Verhältnissen des Landes. Er beantrage deshalb Ueberweisung des Titel 1 an die Budgetcommission zur Prüfung der Frage, ob sich unbeschadet der militärischen Interessen hier nicht eine erhebliche Ersparniß herbeiführen lasse. Gleichzeitig macht Redner auf einen Uebelstand aufmerksam, der sich im Laufe der Jahre beim Ankauf der Remontepferde herausgestellt habe. Es habe sich nämlich die Meinung herausgebildet, daß die Remontecommissionen bei Ankäufen von Pferden auf den Privatmärkten sulanter verfahren, als auf den öffentlichen Märkten. Er halte diese Meinung für unbegründet, sich aber für verpflichtet, dieselbe zur Kenntniß der Verwaltung zu bringen.

Der Bundescommissar Generalmajor v. Hänisch erklärt, daß die Militärverwaltung diese Bemerkungen in Erwägung nehmen und sich vorbehalten werde, die erforderlichen Schritte nach der einen oder anderen Seite hin zu veranlassen.

Titel 1 wird an die Budgetcommission gewiesen, die übrigen Titel bewilligt.

Bei Kap. 35 (Militär-Erziehungs- und Bildungswesen) richtet Abg. Kalle (nall.) die Frage an den Kriegsminister, ob bezüglich der Aufnahme von Kadetten in die Anstalten nach richtigen event. nach welchen Grundgesetzen verfahren werde, insbesondere, ob einzelne Stände und Berufsclassen von der Aufnahme ausgeschlossen würden, und ferner, wie sich die Ziffer des Managements an Kadetten zahlenden Kadetten in den letzten Jahren gestellt habe.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Von den aufgenommenen 611 Pensionären sind 18,2 pCt. Söhne von Offizieren, für welche kein Benefizium zugelassen wird, 27,3 pCt. Söhne von Beamten, Geistlichen, Rechtsanwältinnen und Lehrern, 20,1 pCt. Söhne von Kaufleuten, Pächtern und Industriellen. Von 118 Gesuchen um Aufnahme sind 27 abgelehnt, und zwar wegen der sozialen Stellung der Familie, wegen mangelhaften Rufes des Vaters, wegen unehelicher

### Die Hand.

Historische Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Auf der Grenze“, „Zwei Hölle“.

(Fortsetzung.)

„Warte, Bestie, ich will Dich werfen lehren“, rief sie aus und schwang über ihn drohend die Peitsche.

„Schlage mich nicht, ich hab's nicht gern gethan!“ verteidigte sich der Junge.

„Ich habe wohl gesehen, wie oft Du hierher warfst, mich zu treffen, Du nichtsnutziger Range“, und sie schwang von Neuem die Peitsche.

„Du darfst mich nicht schlagen, Du böses, gemeines Weib. Du bist schuld, daß die Mutter alle Tage weint, denn Du bist schlecht und willst sie nur in's Grab ärgern“, erwiderte trotzig der Junge.

Die Augen der Kroatin funkelten vor Wuth, denn obwohl nur ein Knabe ihr gegenüber stand, fühlte sie sich doch von den so treffenden Worten auf's Tiefste verletzt, und im höchsten Zorn fiel die Peitsche auf Wenzel's Rücken.

Sie hob zu einem zweiten Schläge die Peitsche, da stand ihr schon Margareth gegenüber und griff ihr mit einer heftigen Geberde in den Arm.

Das war nicht mehr die sanfte, Alles über sich ergehen lassende Frau, das war eine ganz andere, höhere, muthigere, das war eine ihr Kind verteidigende Mutter, die ihr gegenüber stand.

„Wie kannst Du, freche Dirne, es wagen, mein Kind zu züchtigen?“ donnerte sie der Kroatin zu, die, von der ungewöhnlichen Erscheinung verblüfft, vergeblich all' ihre Rechte auffraffen wollte und wie ein Schulkind sich entschuldigend bemerkte: „Er hat mich mit dem Ball geworfen!“

„Und das giebt Dir ein Recht, ihn zu schlagen? hinaus mit Dir, Glende, die Du den Frieden meines Hauses vergiftet und nur tausendfache Qualen über mich gebracht!“

Die schwache Frau schien die große Fremde weit zu über-

ragen und in dem vollen, siegenden Bewußtsein ihres guten Rechts in den Staub zu drücken. So groß ist die Macht des Geistes, die in wichtigen Augenblicken selbst über die größte, zügelloseste Masse, wie über den einzelnen noch so Ungeheberigen herrscht, wenn sie im Feuerfeuer all' ihre Kräfte auf einen Punkt concentrirt.

Ihr Auge ruhte mit so stolzer Verachtung auf ihrer Gegnerin, ihre Hand wies sie so zwingend und drohend hinweg, daß sie dem geistigen Uebergewicht Margareth's gewichen wäre, wenn nicht ein Blick auf die in der Nähe herumblickenden, dem Schauspiel beifällig zusehenden Hofleute ihren zu Boden gedrückten Stolz und damit die alte Entschlossenheit geweckt hätte.

Jetzt mußte sich entscheiden, wer Sieger blieb, das fühlte sie, und mit den hastig hervorgeführten Worten: „Du triumphirst zu früh“, stürmte sie in's Schloß.

Aber auch Margareth ahnte, daß die Entscheidungsstunde geschlagen, daß ein Fortleiden und Fortdulden nicht mehr am Plage, daß eine von ihnen das Feld räumen müsse, und sie wollte wenigstens in dieser gewichtigen Stunde der Kroatin keinen höheren Einfluß auf ihren Mann gönnen, und eilte ihr nach.

Die Kroatin hatte Boleslaus in der Rüstkammer zu finden gehofft, so daß Margareth genau wußte, wo er sich befand, sogar der Kroatin zuvorkommen konnte.

Boleslaus blickte erstaunt auf — sein Weib hier — und in diesem aufgeregten Zustande zu sehen.

Sie eilte liebevoll, wenn auch hastig, auf ihn zu und sagte: „Boleslaus, schütze mich vor diesem Weibe, daß sich erschreckt, unser Kind zu schlagen! Jage es hinweg oder ich — Dein Weib, muß fort.“

Noch konnte sich der Angeredete in das fremde Benehmen Margareth's nicht finden, da trat schon die Kroatin herein. Hier fühlte sie wieder festen Boden unter ihren Füßen, und stolz und hochfahrend, wie sie damit bei Boleslaus Alles erzielt, schritt sie auf ihn zu.

„Ich komme, Dir Lebewohl zu sagen, Boleslaus!“ be-

gann sie mit halb wehmüthig einschleichender, halb zürnender Stimme. „Ich war in Deinem Hause ein Gast, und Dein Weib hat sich erküht, mich zu beschimpfen und wie eine elende Dirne zu behandeln. Ich muß Augenblicks von hier hinweg, aber ich werde seiner Zeit Rechenschaft fordern für diese Schmach.“

„Ich weiß ja gar nicht, was es giebt“, entgegnete Boleslaus verlegen, der jetzt das Gewitter heraufziehen sah und doch vor dessen Entscheidung bangte. „Erklärt mir doch dies unglückselige Ereigniß.“

„Es giebt nichts zu erklären, Boleslaus!“ entgegnete Margareth, „nur zu wählen. Wir beide dürfen nicht mehr unter einem Dache wohnen. Willst Du die Duhlerin behalten, dann muß ich gehen!“

„Weib! Wäßige Dich“, entgegnete Boleslaus heftig, „ehrst Du das Gastrecht so wenig, dann steht es schlimm mit uns!“

„Ja, wohl steht es schlimm mit uns“, bemerkte Margareth mit einem so klagend schmerzlichen Tone, daß er hätte tief in sein Herz dringen müssen, wenn dies nicht bereits allsohr verblendet und befangen gewesen wäre. „Ich fühle, daß Du das Gastrecht nur zu hoch ehrst, wär' Alles wie es sein sollte, dann stünde ich jetzt nicht hier, dann hätte die Glende nicht gewagt, mein Kind zu schlagen, dann würdest Du ihr nicht ein freundlich Ohr leihen und Dein Weib so tief verlegen!“

„Du hörst sie von Neuem lästern“, bemerkte die Kroatin, „und so hat sie es unten vor den Leuten gethan; das ist ein zu schmählicher Schimpf, den ertrage ich nimmer! Ich will gehen, daß Du Frieden erhältst mit Deinem kleinen hübschen Weibchen, die Dich so artig unter dem Pantoffel hält. Leb' wohl, Boleslaus — sei herzlich für alles Gute bedankt!“ Und ihm wie zum Abschied die Hand reichend, ging sie zur Thür.

(Fortsetzung folgt.)

Geburt etc. Es ist somit kein Stand ausdrücklich von der Aufnahme in die Kadettenhäuser ausgeschlossen, wir sind aber genötigt, die Familienverhältnisse der sich Meldenden gewissenhaft zu prüfen, damit den Kadettenhäusern der ursprüngliche Charakter erhalten bleibe.

Generalmajor v. Hänisch giebt eine Uebersicht der Managements. Dieselben betragen 1881/82: 282, 1882/83: 286, 1883/84: 264 und man habe Grund anzunehmen, daß diese Zahl im nächsten Jahre sich auf 200 vermindern wird. Der Einnahme-Ausfall beträgt 156,000 Mk.

Abg. Richter (Hf.) ist der Ansicht, daß es bei diesen Dingen nicht bloß darauf ankomme, daß der Reichstag davon Kenntnis nehme, sondern er sei der Ansicht, daß die Zahl der Kadetten etatsmäßig festgestellt werden müsse, da die Militärverwaltung sonst in der Lage sei, in Folge der Managements das Etatsrecht des Reichstages zu beeinträchtigen. Redner stellt einen dahingehenden Antrag. Schließlich erwartet Redner eine Erklärung des Kriegsministers darüber, ob die Söhne des Handwerkerstandes principiell von der Aufnahme in die Kadettenhäuser ausgeschlossen seien.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Eine solche Bestimmung existiert nicht. Allerdings bestehen Bestimmungen über die Aufnahme, welche indessen durch Gesetz nicht festgesetzt werden können. Der Minister befreit alsdann, daß durch das Verfahren der Militärverwaltung bei Aufnahme der Kadetten gegen das Etatsrecht des Reichstages verstoßen werde.

Abg. v. Bollmar (Soz.-Dem.): Wenn auch eine Bestimmung, daß Söhne von Handwerkern nicht in die Kadettenanstalten aufgenommen werden sollen, nicht existiert, so sind sie doch thatsächlich ausgeschlossen wegen der sozialen Stellung der Eltern. Er sei gegen die Kadettenhäuser, weil dieselben eine einseitige Erziehung darstellen, ebenso wie die Unteroffizierschulen.

Abg. Kalle beantragt die Ueberweisung des Antrages Richter und der Titel 19-21 an die Budget-Commission.

Der Antrag wird angenommen, die übrigen Titel des Kap. 35 werden bewilligt.

Kap. 36 (Militär-Gefängniswesen.)

Abg. Richter (Hagen) beantragt: die Mehrforderung von 3600 Mk. für zwei Stabsoffiziere der Festungsgefängnisse Köln und Spandau nicht zu bewilligen.

Der Kriegsminister bittet um die Bewilligung, Abg. v. Benda (ul.) erklärt sich gegen die Mehrforderung; dieselbe wird dem Antrage Richter gemäß abgelehnt.

Die übrigen Kapitel des Militäretats rufen keine Diskussion hervor, sie werden bewilligt.

Es folgt der Etat der Reichs-Justizverwaltung.

Abg. Payer (Vollsp.) fragt unter Hinweis auf die s. B. gefaßte Resolution des Reichstages, betreff. eine Revision des Gerichtskostengesetzes, wie weit die betreffenden Arbeiten vorgeschritten sind.

Abg. Dr. Hartmann (conf.) schließt sich Namens seiner Partei dieser Anfrage an, will aber die Revision auf die Anwaltskosten, die die Gerichtskosten meist bei weitem übertreffen, anregen. Vor drei Jahren habe man erst weitere Erfahrungen bezüglich der Anwaltskosten machen wollen, die seither gemachten Erfahrungen lassen aber eine Verminderung derselben bringend wünschenswert erscheinen. Die zahlreichen Beschwerden über die unverhältnismäßige Höhe der Anwaltskosten seien ebenso berechtigt, wie die wegen der Gerichtskosten. Gleichmäßig wäre es wünschenswert, jedoch auch den Anwälten ihre Arbeit zu erleichtern, daß namentlich der Zeitverlust bei den Terminen möglichst eingeschränkt werde.

Staatssekretär v. Schelling: Der Moment, die Gerichtskosten zu ermäßigen, ist Angesichts der nothwendigen Erhöhung der Matricularbeiträge nicht glücklich gewählt. Die Gerichtskosten haben nicht nur den Zweck der Fällung der Urtheile, sie sollen auch abschreckend wirken. Die Mängel des Gerichtskostengesetzes, namentlich der ärmeren Bevölkerung gegenüber, erkenne ich zwar an, die Beseitigung kann aber nicht allein einseitig durch Herabsetzung der Gerichtskosten herbeigeführt werden. Für eine Revision der Anwaltsordnung sind Vorbereitungen im Gange.

Die Abgg. Brünings (nat.-lib.) und Dr. Porsch (Centr.) sind von dieser Erklärung nicht ganz befriedigt.

Abg. Payer: Die Bemerkung des Staatssekretärs, ich hätte wohl selbst keinen aktuellen Erfolg meiner Anfrage erwartet, weise ich zurück. Ich bedaure, daß man von der Erfüllung der mehrfach gestellten Forderung nach Herabsetzung der Gerichtskosten, nach dieser Auskunft mehr denn je entfernt ist. Ich habe der Dampferubventionsvorlage bisher sympathisch gegenüber gestanden; wenn die Finanzen aber so schlecht sind, daß sie nicht einmal eine Herabsetzung der Gerichtskosten vertragen, dann halte ich es für meine Pflicht, gegen diese Vorlage zu stimmen. (Bravo! Bravo! links, Dho! rechts.) Daß die hohen Gerichtskosten die Prozesse verringert hätten, ist kein Trost, denn Viele werden jetzt verhindert, wegen zu großer Kosten, ihr Recht zu suchen. Die Abschaffung des Anwaltszwanges, sowie der Gerichtsvollzieher würde in Süddeutschland mit großer Freude aufgenommen werden, das allein hilft aber nicht. Ich werde den direkten Antrag auf Herabsetzung der Gerichtskosten einbringen. (Bravo! links.)

Abg. Kayser (Soz.): Im Interesse der ärmeren Volksklassen müßten die Gerichtskosten herabgesetzt werden Ueberhaupt bedarf unser ganzes Rechtswesen einer Revision von Grund auf.

Staatssekretär v. Schelling wendet sich hierauf gegen die Vorredner.

Abg. Windthorst: Ich schließe mich den beiden Vorrednern in Betreff der Höhe der Gerichtskosten an. Es ist sehr bedenklich, durch hohe Gerichtskosten die Prozesse verringern zu wollen. (Sehr wahr! links.) In diesem Falle wäre es einfacher und billiger, die Rechtspflege überhaupt ganz zu verbieten.

Die Abgg. Klemm (conf.), v. Fürth (C.) und Günther (Reichsp.) schließen sich dem Vorredner zwar, aber nicht ganz, an. Letzterer protestirt gegen den Abg. Kayser, daß nur die Sozialisten Vertreter der Armen seien.

Abg. Kayser: Die Freundschaft des Abg. Günther für die Arbeiter ist eine rein platonische.

Die Diskussion wird geschlossen.

Einige Titel werden auf Antrag Nichters an die Budget-Commission verwiesen.

Beim Titel „Sonstige Ausgaben“ bittet Abg. Meyer-Jena um Auskunft über den Stand der Arbeiten zum bürgerlichen Gesetzbuch.

Staatssekretär v. Schelling: Ueber den Termin weiß ich nichts Bestimmtes, doch ist zu erwarten, daß die Fertigstellung vor 1900 (!!) — welches Jahr in Aussicht genommen war — erfolgt.

Der Etat wird genehmigt. Nächste Sitzung Sonnabend.

### Marine.

Wilhelmshaven, 15. Dezbr. S. M. Panzerschiff „Preußen“ ist zur Fortsetzung der Probefahrten heute Vorm. Jade abwärts gegangen. Capt.-Lieut. Stolz und Lieut. z. S. Klüfmeier haben nach Beendigung des Torpedo-Curirs an Bord des Torpedoschulsschiffes „Blücher“ einen vierwöchentlichen resp. 45tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches angetreten.

### Kosaken.

\* Wilhelmshaven, 15. Dez. Der Premier-Lieutenant Weber von der hiesigen Fortifikation hat einen 45tägigen Urlaub nach Ostpreußen angetreten.

\* Wilhelmshaven, 15. Dez. Der hiesige Turnverein „Jahn“ wählte in einer am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung für den von hier verziehenden Hrn. H. Schumacher den Vorstandsvorsteher Hrn. Closter als ersten Turnwart. — Die Statuten-Revisionsangelegenheit wurde bis zur nächsten Hauptversammlung vertagt.

\* Wilhelmshaven, 15. Dezbr. Der Dieb, der einem hiesigen Kaufmann 8 Ritzchen mit Harzläse stahl, ist in einem Wächter fiskalischer Baustellen ermittelt und festgenommen worden. Die Hälfte des gestohlenen Gutes wurde noch bei ihm vorgefunden.

\* Wilhelmshaven, 15. Dez. Die heute in Burg Hohenzollern beginnenden Vorstellungen, welche allabendlich fortgesetzt werden, sollen, wie uns mitgeteilt wird, sehr Hervorragendes in den verschiedensten Kunstfächern bieten. Außer einer Reihe von Sängern und zwei Komikern, werden renommierte Spezialitäten auftreten, u. A. ein Equilibrist, eine Drahtseilkünstlerin, eine vorzügliche Akrobatin und Luftspringerin, die wohlbekannte Ernestini-Truppe, eine Dame, welche Wunder in der Taubendressur erzielt, Prof. Sklabanowski nebst Söhnen, welche ihr Riesens-Welttableau vorführen etc. Das Programm der täglichen Vorstellungen wird demnach ein sehr reichhaltiges sein können.

\* Wilhelmshaven, 15. Dezbr. (Schluß der Schöffengerichtsverhandlungen vom 12. d. M.) Der Kaufmann Carl A. sieht unter der Anklage der körperlichen Mißhandlung mittelst hinterlistigen Ueberfalles und des Hetzens eines Hundes auf einen Menschen. Der Beschuldigte lehnt beide Schöffungen als befangen ab und treten für dieselben als Hülfsschöffen die Herren Kaufmann Brodtschmidt und Gastwirth Hübler ein. Der in Liquidation befindlichen Gesellschaft „Baufasino“ war am 3. Juli d. J. Vormittags durch Gerichtsbeschluß die Befugniß zugesprochen, durch das dem Angeklagten gehörige, zur Regelbahn der Gesellschaft führende Terrain Gasleitungs-Röhren legen zu können; die Gesellschaft ging in Folge dessen unverzüglich an die Ausführung ihres Vorhabens, und hatte ihr Bevollmächtigter, Ingenieur K., bereits am Nachmittag desselben Tages 4 Arbeiter zur Legung der Röhren an Ort und Stelle geschickt. Der in seinem Garten anwesende A. verhinderte jedoch den Beginn der Arbeiter, weshalb dieselben ihren Auftraggeber K. herbeiriefen, dem nach vorausgegangenem Wortwechsel von ersterem bedeutet ward, daß er wohl den Zugang zur Regelbahn dulden, den Aufenthalt im Garten und insbesondere das Arbeiten in demselben unter Berufung auf sein Hausrecht verhindern werde. Als K. diese Einrede unbeachtet ließ, packte ihn A. am Hals und der große maulkorblose Hund des letzteren half seinem Herrn dabei, den vermeintlichen Eindringling aus dem Garten zu drängen. Die Beweisaufnahme ergab bezüglich der wichtigsten Punkte der Anklage, hinterlistiger Ueberfall und Hetzen des Hundes mit den Worten „Faß an“ ein negatives Resultat, wohl aber wurde festgestellt, daß A. längere Zeit vorher seinem Hunde den Maulkorb abgenommen habe. Anderweit konnte die Behauptung des A. nicht widerlegt werden, daß er vor der erwähnten Gartenscene keine Kenntnis davon gehabt, daß dem Baufasino in dem Vormittags abgehaltenen Gerichtstermin, welchen A. versäumt hatte, die Befugniß zur Legung der Röhren in seinem Garten zugesprochen worden war. Der Anwalt läßt die Anklagepunkte „hinterlistiger Anfall“ und „Hundhetzen“ als nicht constatirt fallen, findet aber, daß eine leichte Mißhandlung vorliege; da aber A. in gutem Glauben und in Wahrung seines Hausrechtes zu handeln glaubte, seien mildernde Umstände anzunehmen, und beantragt er deshalb eine Geldstrafe von 20 Mk. Gleichzeitig stellte der Anwalt noch den Antrag, A. außerdem mit 9 Mk. dafür zu bestrafen, daß er seinen Hund maulkorblos in einem Garten herumlaufen ließ, dem wegen des Baufasinos der Charakter eines Privatgartens nicht zugesprochen werden könne. Das Gericht erkennt in jedem Fall auf kostenlose Freisprechung; dem A. hätte Mittheilung gemacht werden sollen von der Befugniß des Amtsgerichts bezüglich der Röhrenlegung; da dies nicht geschehen und dem A. nicht nachzuweisen war, daß er anderweit hiervon Kenntnis gehabt, habe er lediglich in Wahrung seines Hausrechtes gehandelt. Bezüglich des Straftrages, betr. das Freiumherlaufen des Hundes, erfolgt ebenfalls Freisprechung, da der bezügliche Garten nicht als Gesellschafts-, sondern als Privatgarten anzusehen sei.

Unter der Anklage der Körperverletzung erschienen 1. der Zimmermeister Heinrich D. zu Neustadtgödens, 2. dessen Ehefrau. Aus der Beweisaufnahme ergibt sich, daß die Armenverwaltung zu Neustadtgödens in der Person der 31jährigen körperlich kerngesund und starken unverheiratheten Annen D. eine sehr unliebsame Kostgängerin besitzt, mit welcher die Gemeinde ihre liebe Noth hat, da die Person überall, wo sie untergebracht wurde, sich bald so unnützlich und mißlieblich machte, daß die Leute froh wurden, sie wieder los zu werden. Die Person, welche zeitweilig geistig gestört sein soll, (obgleich ihr dies im Termin durchaus nicht anzumerken war), war zuletzt gegen eine Entschädigung von 60 Mark pro Jahr bei den angeklagten Eheleuten untergebracht; aber auch diese versuchten sie ihrer Widersecklichkeit und Unbrauchbarkeit wegen bald wieder los zu werden und ließen sich nur bestimmen, sie auf Vitten des Gemeindevorstehers noch länger zu behalten, als dieser durchblicken ließ, daß ev. eine angemessene körperliche Züchtigung erlaubt sei, um die Widerspenstige zu zähmen.

Hierzu kam es, als die Annen wieder einmal den Hausfrieden in frevelhafter Weise störte. Meister D. versetzte ihr einige Schläge mit einem Handbisen, und Frau D., welche hierauf von der A. in frechster Weise beschimpft und angeblickt mit einem Eimer bedroht wurde, ließ sich dazu hinreißen, ihre leere Flasche auf den Kopf zu zerbrechen. Hierin erblickte die Anklage eine Mißhandlung mit einem gefährlichen Werkzeug. Die Verletzte hat zwar geblutet, doch keinen besonderen Schaden durch den Schlag davongetragen. Sämmtliche Zeugen bestätigen, daß mit der A. absolut nicht auszukommen und sie sehr oft Veranlassung gebe, ihre Kostgebere auf höchste zu reizen. Diesem Umstand trug der Amtsanwalt bei Stellung des Strafantrages Rechnung. Er beantragte Freisprechung für den Chemann D., da dessen Züchtigung die erlaubten Grenzen nicht überschritten und gegen Frau D. unter Zubilligung mildernder Umstände eine Geldstrafe von 30 Mk. (Die Beschuldigte wurde hierbei ohnmächtig und mußte aus dem Sitzungssaal gebracht werden). Der Verteidiger Herr Bastian plaidirte auf Freisprechung der Frau, welche sich lediglich in Nothwehr befunden habe. Das Urtheil lautete auf Freisprechung des Mannes und auf Gefängnißstrafe von 5 Tagen für die Frau, da letztere durch den Schlag mit der Flasche die Grenzen des Züchtigungsrechtes weit überschritten. Die Sache wird voraussichtlich noch das Landgericht beschäftigen, da vom Verteidiger Berufung erhoben werden soll.

Der Kaufmann Moses S. in Neustadtgödens wird von der Beschuldigung der unberechtigten Beseitigung einer Warnungstafel freigesprochen.

In 4 Strafsachen trat Vertagung ein und in 4 vorliegenden Haftfachen (Betteln und Landstreichern betreffend) wurden die Haftstrafen von 3 bis 19 Tagen ausgesprochen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

V. Oldenburg, 14. Dez. In den letzten Tagen sind in unserer Stadt so erschreckend viel Einbrüche und Diebstähle ausgeführt, daß man vielerorts fürchtet, es hier mit einer reisenden, wohlorganisirten Diebesbande zu thun zu haben, zumal die Diebe mehr oder weniger mit einer beispiellosen Frechheit zu Werke gegangen sind. So wurde beim Herrn Dr. med. Kaase am Freitag Nachmittag das vollständige Kutscherbett und sämmtliches vorhandene Pferdebrod gestohlen. Gleich darauf passirte beim Rabbiner Dr. Glück ein Einbruch und wurde dann dessen Weinteller ausgeräumt; in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde von der Bleiche des Revisors D. und einiger Nachbarn sämmtliche Wäsche gestohlen, Sonnabend bei einem Steuereinsnehmer am Stau eingebrochen und in der Nacht vorher waren 2 Männer gerade dabei, aus einem Stalle auf Osterburg 2 fette Schweine, welche bereits betäubt waren, verschwinden zu lassen, als sie von einem Wächter geföhrt wurden und — leider ohne erkannt zu werden — die Flucht ergriffen. Wie wir hören, sind die beiden bei Dr. Kaase und Dr. Glück verübten Einbrüche von ein und demselben Diebe ausgeführt, welcher auch bereits in der Person eines erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassenen Individuums Namens Kobelt erkannt und dingfest gemacht ist.

Oldenburg, 13. Dez. Der Landtag verhandelte in der gestrigen Sitzung zuerst über den Entwurf eines Gesetzes betreffend neue Bestimmungen zum Schulgesetz; der Entwurf besteht aus 5 verschiedenen Theilen; zunächst werden Bestimmungen getroffen über das Dienstverhältniß der Lehrer an Mittel- und Bürgerschulen. Der neue Entwurf, von der Erwägung ausgehend, daß er nicht angemessen sei, auch den jüngeren Lehrern an solchen Mittelschulen jenes verhältnißmäßig hohe Einkommen zu gewähren, schlägt vor, gewisse Stellen an diesen Anstalten als sogenannte Durchgangsstellen zu bezeichnen, die Entscheidung darüber, welche Stellen als Durchgangsstellen anzusehen sind, dem Oberschulcollegium zu übertragen, und bezüglich dieser Stellen die Forderung, daß sie nicht unter den für die Hauptlehrer an Volksschulen bestimmten Beträgen dotirt sein sollen, aufzuheben.

Der zweite Theil des Gesetzesentwurfs handelt von den Lehrerinnen an Volksschulen. Nach der Vorlage können Lehrerinnen im Bereich der Volksschule verwandt werden, jedoch nicht in der Stelle des leitenden Hauptlehrers und nur an solchen Volksschulen, welche nur für Mädchen bestimmt sind, sowie an gemischten Volksschulen von mindestens drei Klassen, so weit es sich um den Unterricht der drei jüngsten Jahrestufen oder um den Unterricht in Mädchenklassen handelt; sie müssen unverheirathet sein; die Verwendung der Lehrerinnen geschieht in den ersten acht Jahren auf Grund eines Engagements; die jährliche Vergütung soll während dieser Zeit regelmäßig 600 Mk. betragen, kann jedoch nach Bestimmung des Oberschulcollegiums bis auf 700 Mk. erhöht werden; hat eine Lehrerin in einer achtjährigen Thätigkeit sich als brauchbar bewährt und stehen sonstige Bedenken nicht entgegen, so wird sie definitiv angestellt; das gesetzliche Dienstverhältniß einer angestellten Lehrerin beträgt 700 Mk., welchem Alterszulagen hinzugehen; das Ruhegehalt kann 75 pCt. des Dienstverhältnisses nicht übersteigen, Lehrerinnen, welche das 60. Lebensjahr zurückgelegt haben, können ihre Versekung in den Ruhestand verlangen und auch gegen ihren Willen in Ruhestand gesetzt werden; tritt eine Lehrerin in die Ehe, so scheidet sie aus dem Schuldienst aus und verliert ihre Ansprüche auch auf Ruhegehalt und Wartegeld; als Lehrerinnen können nur solche verwandt werden, welche sich entweder in einer vom Oberschulcollegium angeordneten Prüfung über ihre Befähigung ausgewiesen oder ein auswärtiges Prüfungszeugniß beigebracht haben, welches nach dem Erachten des Oberschulcollegiums genügt.

Der dritte Theil des Gesetzesentwurfs erhöht die Strafen für Schulversäumnisse, der vierte behandelt die sogenannte Sommerschule und der fünfte und letzte Theil giebt nähere Bestimmungen für den Fall, daß sich in einer Schulacht ein Armenhaus befindet, in welchen schulpflichtige Kinder aus anderen Schulächten untergebracht sind; alsdann soll der Armenverband für den Unterricht solcher Kinder in der Gemeindschule an die Kasse dieser Schulacht außer dem Schulgelde einen regelmäßigen Beitrag zu dem nach dem Vorschlage aufzubringenden Gesamtsteuerbetrage entrichten.

Bei der Diskussion über diesen Theil schildert der Abg. Meenz die eigenthümlichen Verhältnisse der politischen Gemeinde Bant bei Wilhelmshaven in betreff der die Schul-

zu Neuende besuchenden Armenkinder aus Belfort, wodurch eine Art Doppelbelastung entsteht, indem nämlich der Armenverband Bant einen Beitrag zu den Schullasten in Neuende für die Kinder aus dem den Namen Belfort führenden Theil der politischen Gemeinde Bant leisten müsse, welche als Insassen des auf Neuender Gebiet liegenden Armenhauses die Schule zu Neuende besuchen, obgleich der größere Theil von Bant zur Schulacht Neuende gehöre. Der Antrag Meenz wurde gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt und sodann der ganze Gesekentwurf unverändert angenommen. Es folgt der Bericht des Petitionsausschusses, betr. ein Gesuch der Gemeinden Neuende, Bant, Heppens, Fedderwarden und Alkum um Errichtung eines Amtsgerichts für diese Gemeinden zc. zc. — Der Antrag des Ausschusses auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen.

Der Verwaltungsausschuß berichtet über die Petition der Gemeinden Neuende, Bant, Heppens, betr. Heranziehung der in Wilhelmshaven thätigen Reichsbeamten zu den

Gemeindeumlagen. — Der Ausschufsantrag: „Der Landtag wolle die Petitionen der Großherzoglichen Staatsregierung zur Prüfung empfehlen“, wurde angenommen.

Von den sonstigen Gegenständen, welche auf der Tagesordnung standen, rief eine längere Debatte hervor der Bericht des Petitionsausschusses über eine Petition, welche eine Umgestaltung der Brandcasse forderte.

Im Herzogthum, mit Ausschluß jedoch des Jeberlandes, besteht nämlich eine staatliche Zwangsbrandcasse, und zwar ohne die Einrichtung von Gefahrclassen, und gegen diese Zwangsbrandcasse richtete die Petition ihre Angriffe.

Der Ausschuß war getheilte Ansicht; die Mehrheit beantragte, zu beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine Aufhebung der Brandcasse bezw. eine Aenderung dahin angezeigt sei, daß eine Einführung von Gefahrclassen eingerichtet werde; die Minderheit des Ausschusses beantragte, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen; über letzteren Antrag wurde nach kurzer Dis-

cussion namentlich abgestimmt und wurde dieser Antrag mit 19 gegen 12 Stimmen angenommen; für den Antrag stimmten: Ahlhorn, Barnstedt, Borgmann, Capell, Gaafe, Hanken, Heinemann, Huchting, Meyer, Nathan, Detken, Quatmann, Kamien, Schiff, von Seggern, Tangen, Wagner, Wenke, Windmüller; dagegen: Deeken, Jfen, Klein, Meenz, Mettler, Maus, Roggemann, Rudebusch, Schulze, Thorade, Wallroth und Weis.

Endlich wurde noch die Vorlage der Staatsregierung: sie zu ermächtigen, für den Fall, daß kein Privatunternehmer sich verpflichte, die Herstellung einer Eisenbahn niederer Ordnung von Bahnhof Gleschenborf nach Ahrensböck unter Mitbenutzung des Körpers der Neustadt-Seegeberger Chaussee in der Strecke vom Gleschenborfer Bahnhofe, bis zur Ahrensböcker Zuckerfabrik, so wie den künftigen Betrieb dieser Bahn zu übernehmen, demselben einen Zuschuß bis zur Summe von 100 000 Mk. a fonds perdu aus der Landcasse des Fürstenthums Lübeck zu bewilligen, vom Landtage angenommen.

## Öffentliches Ausgebot.

Beim unterzeichneten Depot sollen „125 hölzerne unaestrichene Bleikappenkasten“ im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden; hierzu ist Termin zum **29. Dezember cr., Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,** anberaumt.

Bewerber wollen ihre Angebote mit der Aufschrift „Lieferung auf Bleikappenkasten“ postmäßig verschlossen und frei bis zum oben angegebenen Zeitpunkt beim genannten Depot einreichen, woselbst die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen können in der Registratur des Depots — Adalbertstraße 6 — eingesehen und für 0,50 Mk. überlassen werden; auch ist ein Probe-kasten zur event. Besichtigung im Torpedo Depothof ausgestellt.

Wilhelmshaven, 13. Dezbr. 1884.

Kais. Torpedo-Depot.

## Bekanntmachung.

Der Bauplatz IV an der Casinosstraße hier selbst (Parcelle 121/62 des Kartenblatts 7 von Wilhelmshaven), groß 676 qm, soll nochmals öffentlich meistbietend zum Verkauf gebracht werden, wozu ich Termin ansehe auf

**Dienstag, den 16. Dezbr. cr.,** Nachmittags um 4 Uhr, in meinem Bureau.

Die Bedingungen zc. sind während der Vormittags-Dienststunden bei mir ausgelegt.

Wilhelmshaven, 6. Dezbr. 1884.

Der Domänen-Inspektor.

Meinardus.

## Kieler Büchlinge

sind in hochfeiner frischer Waare eingetroffen, 5 Stück 30 Pfg.

**W. Görs,**

Wilhelmstr.

Empfehle

## la. Weizenmehl,

20 Pfd. zu M. 3 00

**W. A. Folkers,**

Mittelstr. 2.

## Gesucht

zum 1. Jan. ein junges Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, gegen guten Lohn.

Näh. in der Exp. d. Blattes.

## Gesucht

ein fixer Kellner oder Lohndiener für Donnerstag und Sonnabend z. Aushilfe. **Wilhelmshalle.**

## Gesucht

2 Parterre-Zimmer zum 1. Jan. 1885 in Wilhelmshaven, Heppens oder Umgegend zu miethen gesucht. Off. u. Nr. 3305 bef. d. Exp. d. Blattes.

Zwei junge anständige Leute können Logis erhalten. Hinterstr. 9, Mittelbau, 1 Tr.

# Providentia.

Frankfurter Versicherungsgesellschaft in Frankfurt am Main.

Begebenes Grundcapital 17,142,857 Mark (10 Millionen Gulden).

Prämien-Reserven 8,862,372 Mark. Gewinn-Reserve 867,053 Mark.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem

**Bauaufseher Herrn Max Schultze** in Wilhelmshaven

eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen und denselben ermächtigt haben, **Feuer-Versicherungs-Anträge** für uns entgegen zu nehmen.

Der bisherige Agent Herr Lehrer Julius Heinemann in Wilhelmshaven bleibt auch ferner für uns thätig.

Frankfurt am Main, den 10. Dezember 1884.

## Providentia,

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.  
Vogtherr. Labes.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen auf

Gebäude, Mobilien, Waaren, Geräthe, Vieh, Ernterzeugnisse, Schoner, Maschinen u. s. w. gegen Feuer- und Blitzschlag. Die Prämien sind fest und billig, die Bedingungen in jeder Weise liberal.

Bei Gebäude-Versicherungen wird den Hypotheken-Gläubigern besondere Sicherheit gewährleistet.

Wilhelmshaven, 10. Dezember 1884.

**Max Schultze,**

Agent der Providentia,  
Hinterstraße Nr. 12.

Frankfort's

Photographische Anstalten.

Roonstrasse Nr. 77

und am Wilhelmsplatze, Wall- u. Marktstr.-Ecke.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Den Herren **Toel & Vöge** in Wilhelmshaven habe ich den **Allein-Verkauf** meiner Flügel und Pianinos für Wilhelmshaven und Umgegend übertragen.

Bar men, den 6. Dezember 1884.

**Rud. Ibach Sohn,**

Soflieferant Sr. Majestät des Königs v. Preußen.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehlen wir Flügel und Pianinos aus der rühmlichst bekannten Fabrik zu Fabrikpreisen.

**Toel & Vöge,**

Pianinolager,

Wilhelmshaven, Roon-Strasse.

## Zu vermieten

zum 1. Januar die bisher v. Herrn Hauptmann v. Gdrne benutzten Zimmer mit Balkon.

**Joh. Peyer.**

## Gefunden

1 Hut. Abzuholen bei **L. Lührs,** Posthülfsbote.

Ein Mädchen für die Vormittage gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## Zu vermieten

zum 1. Januar eine Etage-Wohnung an ruhige Bewohner, sowie 2 Zimmer ohne Möbel an einen oder zwei Herren. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## Neueste Erfindung! Patentirt!

**Corallin - Corsets**

von **Dr. Warner,**

Alleiniger Verkauf für Wilhelmshaven bei

**H. Scherff,**

Bandagist, Handschuh- u. Mützenmacher,  
Roonstraße Nr. 76a,  
im großen Hause.

## Garnirte Winterhüte,

Kopftücher und Schleier werden wegen vorgerückter Saison zu spottbilligen Preisen ausverkauft. Schön garnirte Hüte schon für 2—3 Mk. Garnirte Kopftücher jetzt für 2 Mk. 50 u. 3 Mk. Eine Parthie schwarze Tüllschleier, das Stück für 50 Pfg.

**H. Lüschen, Bismarckstr. 56.**

## Für alle Damen.

Das Zuschneiden von Damen- u. Kinderkleidern wird am **Donnerstag, den 18. d. M., und Freitag, den 19. d. M.,** Nachmittags von 2—5 Uhr,

im „**Hotel Prinz Heinrich**“, Kronprinzenstraße 14, nach meinem neu erfundenen Apparat gründlich gelehrt, ohne jede Vorkenntniß. **Honorar 6 Mark,** wofür eine jede Dame den Apparat gratis mit nach Hause bekommt.

Anmeldungen sind vorher nicht notwendig, dagegen wollen die Damen pünktlich erscheinen, sowie **Zeichenpapier, Bleistift, Scheere** und **Centimetermaß** mitbringen.

Jeder **Curfus** dauert nur **3 Stunden,** entlasse aber **keine Dame,** die nicht während des Unterrichts wenigstens eine **Taille** ohne meine Hilfe allein machen kann.

Da gewöhnlich am **zweiten** Tage der Andrang sehr stark ist, so bitte, daß die Damen schon den ersten Tag sich rege betheiligen wollen.

**Nur zwei Tage.**

Vorherige Anmeldung ist nicht notwendig. **Ein Kleid verändern oder daraus ein Kinderkleid** machen und die **6 Mark** Lehrgeld sind verdient.

**J. Maus, Maler und Zeichenlehrer.**

Atteste von Damen mit Unterschriften liegen zur Einsicht aus und lasse der **Kosten** wegen nur Eins folgen.

**Zeugniß!**

Gerne bestätigen wir dem Herrn J. Maus, daß wir heute nach dessen Apparat das Zuschneiden von Damen- u. Kinderkleidern erlernt haben, also für das **wenige Geld** zufrieden gestellt wurden, weshalb wir es nur **empfehlen** können, dieses zu erlernen.

Den Apparat erhielten wir **gratis** mit **nach Hause.** Hervorheben wollen wir noch, daß schon **während** des Unterrichts **Tailen** von Stoff, welche **gut saßen,** angefertigt wurden.

Bremen, 1884, September 8

Frau Lehrer Witt, Fel. Härtel, Frau C. Wallis, Frau Ostermann, Helene Robenburg, Frau Warthen, Frau Heismann, Helene Kolesberg, Anna Lütke, Frau Plate, Frau Capitän Wöhlen, Louise Medelen, Adelheid Ulex, Dora Pinowski u. s. w.

Der Namen sind noch so viele.

## !Billig zu kaufen!

**Herren-Ueberzieher neuester Façon**

verkaufe, um damit schnellst und gänzlich zu räumen, zu **auffallend billigen** Preisen.

**Rud. Albers.**

## Als Schneiderin

empfehle ich in und außer dem Hause **Martha Brandt,** Distriesenstraße 14.

## Ein Mädchen

von 15—17 Jahren wird für die Nachmittage zur Wartung eines Kindes gesucht. Frau **Kohn v. Jaszi,** Roonstr. 106.

## Gesucht

zum 1. Januar f. J. ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen. Frau **Kuhrt.**

## Gesucht

auf sofort ein möbliertes Zimmer nebst Schlafstube. Offerten u. **H. Nr. 1** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Erste vollständig echtes Stofflein.

Flugzeuger-Veranstaltung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage meine **Weihnachts-Ausstellung** eröffnet habe.

**W. A. Folkers,**  
Mittelstraße 2.

**V. Große Pyrmonter Lotterie.**  
Ziehung bestimmt am **30. Dezember d. Js.**  
**Eintausend Gewinne**  
**10,000 Mark.**  
das Stück **1 Mark,** 11 Loose für **10 Mark**  
Saupt-Gewinn i. W. v. **100,000 Mark**  
Saupt-Agentur Hannover, gr. Packhofstr. 28., sowie auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.  
beziehen durch **F. A. Schrader,**  
gr. Packhofstr. 28., sowie auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Wegen bevorstehender Verlegung meines Geschäfts habe mich entschlossen, mein Lager in **Haushaltungs-Gegenständen** möglichst zu verkleinern, und eröffne zu diesem Zwecke heute einen

## Ausverkauf

### in Haushaltungs-Gegenständen

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Es wird hierdurch Gelegenheit gegeben, nützliche **Weihnachts-Geschenke**, die in großer Auswahl vorhanden, zu billigen Preisen zu kaufen und empfehle u. A.:

**Koch- u. Geschirre, Tassenwannen, Waschschaalen, Eimer** u. Holzwaaren fein polirt und lackirt, als: **Salz- u. Mehlkäse, Gewürzschränke, Gewürz Stageren, Löffelträger, feine Holz-Löffel, Wischtuch-Leisten, Putz- und Wischkästen, Messer- und Gabelkästen, Beefsteakhämmer, Wellhölzer** u. **Torf- u. Kohlenkästen, Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer, Zangen, Schaufel, Pocher und Kohlenlöffel, Petroleum-Kochmaschinen, Kohlenplättchen, Glanzplättchen, Kaffeemühlen, Caffeebrenner, Messer und Gabel, Vorlege, Es- und Theelöffel, feine Taschenmesser, sämtliche Bürstenwaaren, sowie Zeugrollen und Wringmaschinen.**

**Eduard Buss**

Bismarckstraße Nr. 59.

Die Eröffnung meiner

## Weihnachts-Ausstellung

in Braunschweiger, Groninger, Nürnberger und Thorner Honig- und Lebkuchen, sowie eine große Auswahl in Marzipan und Baum-Confect während der Weihnachts-Vorstellung in „Burg Hohenzollern“ Wilhelmshaven erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

**L. Klaus,**

Honigkuchenfabrik in Barel.

NB. Auf 1 Mark Lebkuchen 25 Pf. Rabatt. Namenskuchen werden zu jeder Zeit sofort angefertigt.

## „GERMANIA“

Lebens- u. Versicherungs-Aktion-Gesellschaft zu Steffin.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1884: 139,906

Polizen mit 300,4 Mill. Mk.

Capital und Mt. 411,956 jährlicher Rente.

Neu versichert vom 1. Januar 1884 bis 1. Dezbr. 1884:

9335 Personen mit 30,4 Mill. „

Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen 1883 13,1 Mill. „

Vermögens-Verstand Ende 1883 65,4 Mill. „

Ausgezahlte Capitalien und Renten seit 1857 66,1 Mill. „

Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen 7,8 Mill. „

Beamtene erhalten unter den günstigsten Bedingungen

**Darlehen zur Cautionbestellung.**

Die Leibrenten-Versicherung bietet vielen, besonders alleinstehenden Personen, ein gesichertes Einkommen für Lebenszeit.

Es erhält nämlich eine Person für eine Kapital-Einzahlung von

**1000 Mk.** im Alter von 40 Jahren Mark 64,70 jährliche Zinsen,

45 „ „ 71,10 „ „

50 „ „ 79,80 „ „

55 „ „ 91,10 „ „

60 „ „ 106,30 „ „

65 „ „ 123,20 „ „

70 „ „ 140,00 „ „

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig u. kostenfrei erteilt durch

die **Haupt-Agentur der Germania**

in **Wilhelmshaven, Roonstrasse Nr. 102.**

# Burg Hohenzollern. Weihnachtsbazar 1884.

Dienstag, den 16. Dezember:

## Große Gala-Vorstellung des gesammten Personals.

Regie: Herr **Steinbüchel.**

Auftreten des Professors **C. Skladanowsky** und Söhne mit ihren

## Original-Riesen-Welt-Tableaux,

erste und einzige Spezialität in diesem Genre.

**Mr. Largard,**

Drahtseilkünstler, Spezialität 1. Ranges.

**Mr. Mouzon,**

renommirtester Equilibrist der Jetztzeit.

**Miss Nessi,**

Taubenkönigin. (Ein Wunder der Dressur.)

**Ernestini-Truppe.**

Parterre- und Luft-Gymnastik.

**Gebr. Schwarz,**

Grotesque- und Charakter-Komiker (vielfach preisgekrönt).

**Frl. A. Beatrice,**

Kostüm-Soubrette.

**Frl. Clara Kaiser,**

erste Bravour-Sängerin, sowie die Damen

**Frl. Jensen u. Berges,**

Chansonetten.

Kassenöffnung **6 Uhr.**

Anfang **7 Uhr.**

Preise der Plätze: Loge **1 Mk.,** Saal **50 Pf.**

Anfang **7 Uhr.**

Mittwoch, den 17. Dezember:

## Große Vorstellung.

Es ladet zu regem Besuch freundlichst ein

**J. G. Kaper Wwe.**

Von der Firma B. van Leer in Amersfoort (Holland) übernahm ich einen Posten zur Disposition gestellte

## Teppiche,

die ich, so weit der Vorrath reicht, als **außergewöhnlich billiges Weihnachts-Geschenk**

ganz unterm Preis empfehle.

1 Rolle ca. 60 Mtr. = 130cm br. Doppel-Körper-Teppich, statt Mk. 4,50 für **3 Mk.**

1 „ „ 58 „ = 130 „ glatt „ „ „ 2,80 „ **1,80** „

1 „ „ 50 „ = 67 „ glatt Läufer „ „ „ 1,40 „ **85 Pfg.**

**Theod. J. Voss.**

**Empfehle** zur jetzigen Saison meine **echten Spirituosen und Weine.**

**Jamaica Rum** à Fl. 3 Mt., **Arak** à Flasche 2 Mt.

**Portwein, Madeira u. Cherry** à Fl. 1,50 Mt.

**Bordeauxwein** à Fl. 1 Mt., 1,25 Mt. u. 1,50 Mt.

**Samos** à Fl. 1,20 Mt.

Da ich vorstehende Artikel in nur Original-Fässern von ersten Firmen beziehe, so kann ich für deren Reinheit garantiren.

**Kaiser- und schwedische Punsch-Essenz**, in unübertroffener Güte, da nicht besser herzustellen, à Fl. 1,50 Mt.

**Berschnitt-Rum, Arak u. Punschessenz** von Arak, à Fl. 1 Mt., und

**Piquettein** à la Dswald Nier, à Fl. 60 Pfg.

Alles ohne Glas.

**C. J. Arnoldt,**

Wilhelmshaven und Belfort.

Zur Vermittlung von

**Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen**

empfiehlt sich bestens und erteilt jede weitere Auskunft

**Bau-Aufseher Max Schulke**

in **Wilhelmshaven,**

Agent der Providentia, Hinterstraße Nr. 12.

□ Mittwoch, den 17. d. Mts.,  
Abends 8 h Tr. L.

**500 Mt.** zahle Dem, der  
beim Gebrauch  
von **K. Kauffmann's**  
**Bahnwasser**

(à Fl. 1 Mt.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus der Munde riecht. — Den Kindern die Zähne zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind im Stande meine **verbesserten**

## Zahnalsbänder

**K. Kauffmann, Berlin SW.**  
In **Wilhelmshaven** nur bei  
bei **Herrn F. J. Schindler.**

**Gebrannter Java-Kaffee,**

per Pfund 1 Mark,

**Gutzucker,**

per Pfund 35 Pfg.,

**gemahlener Zucker,**

per Pfund 30 Pfg.,

**große Seringe,**

drei Stück 20 Pfg.,

**feinstes Weizenmehl,**

per Pfund 15 Pfg.,

**Reinseife,**

per Pfund 30 Pfg.,

**grüne Seife,**

per Pfund 18 Pfg.,

**3 Pack Saborien 20 Pfg.,**

**Schwedische Zündhölzer,** per  
Pack 15 Pfg., gegen Baar.

**L. Euling.**

## Wer

erteilt v. 1. Jan. ab 2 j. Renten Unter-  
richt in der englischen Sprache?

Offert. nebst Angabe des Honorars  
unter **O. F. 100** an die Exped.  
ds. Bl.

Eine große Auswahl großer und  
kleiner

**Weihnachtsbäume**

empfehle

**B. Wilken,**

Augustenstr. 4.

## Baupläze

zu verkaufen

an der Königstraße, an der Kur-  
tenstraße, an der Bismarckstraße.  
Restaufgelder können 10 Jahre  
unkündbar darauf stehen bleiben.

**Bahnhof.**

**Meents.**

**Weihnachtsbäume**  
mit **Gesell**

sind in großer Auswahl eingetroffen  
und empfiehlt billigt

**W. Görs,**

Wilhelmstr.

**Buchweizenmehl**  
ist wieder in früher Waare ein-  
getroffen.

**C. J. Behrends.**

**Berlora**

in der Nähe des Bahnhofs ein  
Schilppatt-Einstedkamm.

Gegen Belohnung abzugeben

Bismarckstraße 34a.

**Zugelassen**

ein Hahn. Nachfragen in Sep-  
pens, Neepichlagerei.

**Berlora**

ein Hut, gezeichnet W. K., am Wil-  
helmshafen.

Gegen Belohnung abzugeben

„**Burg Hohenzollern**“,

Gastwirtschaft.

**Ein junges Mädchen**

aus besserer Familie sucht

Stellung zur **Stütze** der

**Hausfrau**, am liebsten in

einer **Beamten-Familie.**

Gefl. Offerten werden u.

**N. 28** an die Expedition

dieses Blattes erbeten.

Das uns gestern geborene Töch-  
terchen wurde uns leider heute Nacht

durch den Tod entziffen.

**Dr. Huesker** u. Frau.